

100



An dem

Sischer =

und

Sapffischen

Hochzeit = Feste,

Welches den 3. April. Ao. 1731.

in Torgau

höchst-vergnügt begangen wurde,

Wollte hierdurch seine Schuldigkeit glückwünschend abflattern,

M. Michael Linda,

Past. Subtit. in Colditz.

 T O R G A U,
 druckt's Johann Gottlieb Peterzell.

AK



Wan wünschet zwar fast jedem neuen Paare
 So vielerley Vergnügung an,
 Als nur ein Mensch erdencken kan;
 Man wünscht, daß sie, wer weiß? wie vie-
 le Jahre,

Von all- und jedem Weh befreyt,

In völliger Zufriedenheit.

So gut sie es nur selber haben wollen,
 Und anders nicht beysammen leben sollen.

Was aber pflegt wohl seltner zu geschehen,
 Als eben diß? Der Wunsch ist gut,
 Zumahl wenn ihn das Herz auch thut;
 Allein, muß man nicht oft mit Schmerzen sehen,

Daß kaum das zehnde Theil geschieht,
 Von dem, was unser Wunsch verspricht?
 Und wäre gut, wenn nur an mancher Ehe,
 Man wenigstens so viel erfüllet sähe.

So aber sieht und hört man alle Tage,
 Daß auch mit einer solchen Eh,

Die wohlgeräth, nicht wenig Weh,
Bekümmerniß, Creutz, Jammer, Elend, Plage
Und Ungemach verknüpfet sey.

Das Weh ist oft so mancherley,
Daß einem, der auf diß alleine schauet,
Vor nichts so sehr, als vor der Ehe grauet.

Geschweige denn, wenn es am besten fehlet,
Ich meyn, an Zucht und Frömmigkeit,
In Sanftmuth und Gelassenheit;
Wenn sich ein Paar, das ungleich ist, vermählet;
Ein Paar, da eines hie naus denckt,
Wenn sich das andre dorthin lenckt:
Da ist erst Noth; Asmodi macht, da beyden
Noch zehnmal mehr Bekümmerniß und Leiden.

Die Wünsche sind da ganz umsonst geschehen.
Das einige trifft insgemein
Bey solchen Ehe-Leuten ein,
Daß sie sich nicht so bald getrennet sehen;
Doch ihnen stehet das nicht an,
Vielmehr wünscht beyde Frau, als Mann:
Ach daß der Tod doch unser Schieds-Mann wäre!
Der aber hat vor sie kein gut Gehöre.

Jedoch es wär nicht gut, wenn dieses allen,
Die ehlich werden, wiederführ.
Ach nein, es ist auch manchem hier
Das Loß nach Wunsch und Willen ausgefallen.
Es haben viele so gefreyt,
Daß sie der Kauff noch nie gereut.
Wie manches Paar lebt nicht in keuschen Flammen
Vollkommen wohl und höchstvergnügt beysamen.

Bey ihnen ist ein Herz und eine Seele,
Was folglich einem angenehm,
Das ist dem andern auch beqvem,
Laßtß seyn, daß sie zuweilen auch was quäle;

So schmerzt es sie doch nicht so sehr,
Ihr Creus wird ihnen nicht so schwer;
Man höret sie auch nicht so öftters klagen,
Als andere, die sich nicht wohl vertragen.

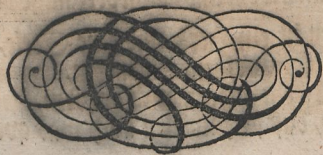
Es thut hier keins dem andern was zu Leide;
Sie wissen nichts von Zanck und Streit,
Von Haß und Widerspenstigkeit.
O wie vergnügt sind da nicht alle beyde!
Sie leben, wie im Paradies;
Was bitter ist, wird ihnen süß;
Bekümmert sie ja was, so ist's das Scheiden,
Das ist allein vor sie das größte Leiden.

Wie? ist denn da das Wünschen auch vergebens?

Ach nein! ein solches Paar genießt,
Was ihnen angewünscht ist;
Und bringt so nach des ehelichen Lebens
Bestimmte Zeit in stiller Ruh,
Gelassen und vergnügt zu;

Sie fühlen kaum das auf den Stand der Ehe,
Zur Züchtigung, von Gott gelegte Wehe.

Was solt ich Euch nun bessers wünschen können,
Als daß der Vater in der Höh
Auch Euch so eine süsse Eh,
Aus grosser Huld, beständig wolle gönnen,
Das wünsch ich Euch, Hoch-Edles Paar:
Gott spreche Ja, und mach es wahr!
So lebet denn auch Ihr, in keuschen Flammen,
Sehr lange Zeit vergnügt und wohl beysammen.



27. Nov. 1961

-9. Aug. 1982

78 M 355 (1)

ULB Halle 3
002 188 791



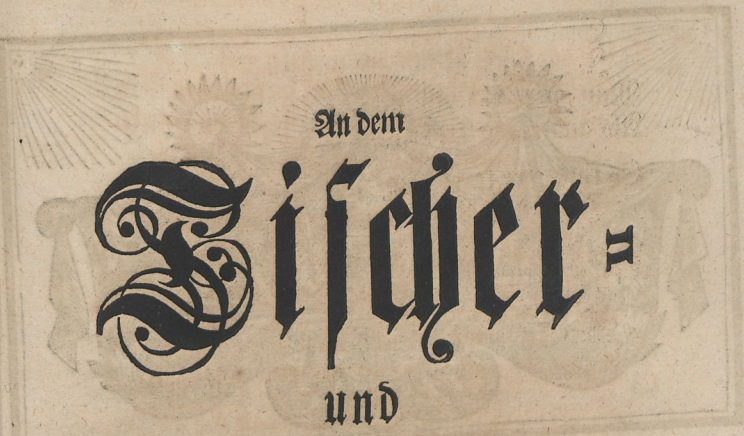
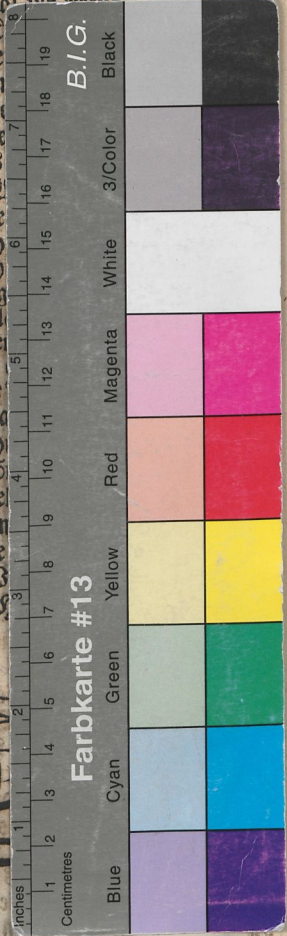
YA 50L

V077





en,
hauen,
chts gesehn,
u sersehn,
emessen,
sen,
der wacht
acht.



An dem

Sischer

und

Sapffischen

Hochzeit = Feste,

Welches den 3. April. Ao 1731.

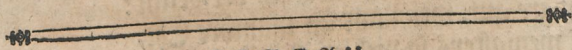
in **Torgau**

höchst-vergnügt begangen wurde,

Wollte hierdurch seine Schuldigkeit glückwünschend abstraten,

M. Michael Linda,

Past. Substit. in Colditz.



T O R G A U,
drucks Johann Gottlieb Peterzell.

AK

